

Monitor Frühe Bildung in Corona-Zeiten
2. Expertenforum des Sektors „Bildung in Kindheit, Jugend und Familie“
im Metavorhaben „Digitalisierung im Bildungsbereich“
zum Thema „Digitalisierung in der Kita – Erkenntnisse aus der Corona-Krise“

Virtuelle Konferenz, 15.10.2020
Dr. Lutz Goertz | mmb Institut

mmB Institut: 20 Jahre Forschung zur Zukunft der Bildung

| Bertelsmann Stiftung



Bundesinstitut
für Berufsbildung **BIBB** Forschen
Beraten
Zukunft gestalten



T Deutsche Telekom Stiftung



Monitor Digitale Bildung Deutschland: Schule, Hochschule, Aus- und Weiterbildung

Digitaler Bildungsstandort Hamburg

Strategieoptionen für Hochschulen im digitalen Zeitalter

- „**Ein Leben lang digital lernen**“
- „**Digitales Prüfen und Bewerten im Hochschulbereich**“

„Berufsausbildung 4.0 – Gestaltung der betrieblichen Berufsausbildung im Kontext zunehmender Digitalisierung und Wirtschaft 4.0“ für das BIBB-Portal foraus.de

Jährliche Arbeitsmarktanalyse

Analyse „Bildung und Digitalisierung“ für das „Forum Bildung und Digitalisierung“

Strategieberatung und Coaching zu E-Learning-Marktpotenzialen

Beratung zu neuen Bildungsprodukten (u.a. Industrie 4.0)

1. Fragestellung und Methode

2. Analyse

3. Kommunikation

4. Administration

5. Dokumentation

6. Spielen und Lernen

Fragestellung und Methode

Fragestellungen

- Welche Möglichkeiten der Digitalisierung wurden und werden in den Einrichtungen seit Beginn der Corona-Krise genutzt, und zwar für folgende Zwecke:
 - Beratung von und Kommunikation mit den Eltern
 - Administrative Angelegenheiten
 - Lernen und Spielen
 - Beobachtung und Dokumentation?
- Welche Erfahrungen wurden mit diesen Maßnahmen gemacht?
- Welche Überlegungen gibt es, diese Maßnahmen auch über die Corona-Krise hinaus zu verstetigen und eventuell auszubauen?
- Sind weitere Maßnahmen mit digitalen Werkzeugen geplant, um beispielsweise die Kommunikation mit den Eltern zu unterstützen?

Methode

- Durchführung von 10 leitfadengestützten qualitativen Telefoninterviews mit Verantwortlichen von Kita-Trägerorganisationen (z.T. identisch mit den Befragten von 2019)
- Zeitraum: 12.06.2020 bis 30.06.2020
- Dauer der Interviews: 15 bis 30 Minuten

Analyse

Typologie

- 1 Schon vorher gut aufgestellt 3 Fälle
- 2 Durch Digitalisierung mit der Krise klarkommen 6 Fälle
- 3 Mit Hindernissen umgehen 1 Fall

Fazit: Erfahrungen aus den vier Handlungsfeldern (Kommunikation, Administrative Angelegenheiten, Dokumentation und Beobachtung sowie Lernen und Spielen)

- Die Corona-Krise machte in puncto Digitalisierung vieles möglich, das vorher undenkbar schien bzw. einen großen Planungsaufwand erforderte. Manchmal wurden hierfür auch Regelverstöße geduldet.
- Gleichzeitig wurden auch viele kreative analoge Lösungen entwickelt.
- Zur Lösung von Problemen waren solche Kita-Träger im Vorteil, die bereits vorher Maßnahmen zur Digitalisierung ergriffen haben (z.B. in Pilotprojekten oder im Rahmen einer Digitalisierungsstrategie).
- In wenigen Fällen erwiesen sich die vorhandenen Restriktionen als Hindernisse (z.B. Notebooks ohne Kameras, Regeln für den Smartphone-Gebrauch), die aufwändigeren Lösungen erforderten.
- Die Kita-Träger streben an, nach der COVID-19-Pandemie wieder zum ursprünglichen Status zurückzukehren bzw. die bereits geplanten Digitalisierungsmaßnahmen weiter zu verfolgen. Einige Corona-bedingte Innovationen werden weiter genutzt und ausgebaut (z.B. Videokonferenzen).

Beratung von und Kommunikation mit den Eltern

Beratung von und Kommunikation mit den Eltern: Hat sich hier im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise etwas geändert?

Digitale Kommunikationswege:

- Verstärkte Kommunikation über „einfache“ digitale Medien: Telefon (manchmal als Hotline), E-Mail, WhatsApp (auch über die Elternbeiräte)
- Videokonferenzen mit Personal, Elternbeiräten, selten auch mit den Kindern
- Wenn schon vorher geplant: Spezielle Kita-Kommunikations-App

Analoge Kommunikationswege:

- Persönliche Besuche („über den Gartenzaun“)

Kommunikation mit Eltern: Und welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Werkzeugen gemacht?

Fast ausschließlich gute Erfahrungen

- Eltern waren froh, dass es diesen Kommunikationsweg gab, Kommunikation schafft gutes Gefühl bei den Eltern, Pädagogische Fachkräfte und Eltern „sind näher zusammengerückt“
- Technik wurde schnell angenommen, Apps wurden verbreitet

Probleme:

- Einige Eltern wollen „keinen PC und keinen Gruppenchat“
- Wunsch nach einem „sicheren Kommunikationskanal“
- Selten: Geringe Medienkompetenz bei Kita-Leitungen

Kommunikation mit Eltern: Was bedeutet das für den Einsatz dieser Werkzeuge, wenn die Kitas wieder den „Normalbetrieb“ aufnehmen?

- Kita-Träger werden Digitalisierung weiter vorantreiben, vor allem mit den schon früher eingeführten Tools
 - Umstieg auf offiziell anerkannte und sichere Kommunikationswerkzeuge (z.B. Kita plus statt WhatsApp)
 - Kombination von analoger und digitaler Kommunikation, um alle Eltern anzusprechen oder um auch die informellen Kontakte weiter zu pflegen (z.B. mit Elternbeirat)
-
- In zwei Fällen: Rückkehr zu den gewohnten Kommunikationsformen. Gründe: Strategische Ausrichtung des Kita-Trägers bzw. Wunsch nach Face-to-Face-Kommunikation mit Eltern.

Administrative Angelegenheiten

Administrative Angelegenheiten. Hat sich hier im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise etwas geändert?

Hier haben die Kita-Träger im bereits laufenden Digitalisierungsprozess einen großen Sprung nach vorn gemacht

- Mehrere Kita-Träger haben ihre bestehenden Tools ausgebaut
- Andere haben Konferenztools neu eingeführt, u.a. für Team-Meetings, Kommunikation mit dem Träger und in Krisenstäben sowie für Schulungen

Und welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Werkzeugen gemacht?

Durchgängig positive Erfahrungen:

- Erzieher*innen waren auch zu Hause in die Organisation „eingebunden“
- Gelobt wurden die neue Flexibilität, schnelle Themenbearbeitung, Vermeidung von langen Fahrtzeiten
- Wurde nach anfänglichem Fremdeln zur Normalität, Akzeptanz hing auch ab von der Medienkompetenz der Mitarbeitenden

Probleme:

- In einigen Fällen Probleme mit Leitung/Übertragung, kein grundsätzliches Hindernis
- Anschaffung von notwendigem Zubehör (wurde vorher bewusst nicht angeschafft, z.B. Kamera)
- Nutzung von Privatgeräten

Was bedeutet das für den Einsatz dieser Werkzeuge, wenn die Kitas wieder den „Normalbetrieb“ aufnehmen?

Durchgängig: Digitalisierung der Administration wird fortgeführt,

- als neue Normalität (häufig)
- z.T. als Instrument für spätere Krisen.

In Einzelfällen neue Tools und Workflows geplant:

- Virtuelle Sozialplanung, Anmeldesystem, Bedarfsplanung für die Kommune

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation. Hat sich hier im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise etwas geändert?

Grundsätzlich erfolgte die Beobachtung und Dokumentation während des Shutdowns nur eingeschränkt. Zeit wurde aber zum „Nachtragen“ genutzt.

Wo Beobachtungen vorgenommen wurden, wurden die bisherigen Verfahren beibehalten:

- In mehreren Fällen blieb die Beobachtung und Dokumentation durch Kita-Personal analog
- Bei anderen wurde die digitale Dokumentation fortgesetzt

Neue innovative Maßnahmen in der Corona-Krise:

- Besuche des Kita-Personals bei Kindern zu Hause wurden in die Dokumentation mit einbezogen (Kontakt mit den Kindern am Gartenzaun)
- Input von den Kindern (Bilder, Bastelarbeiten) wurde ausgewertet
- Dokumentation der Hygienemaßnahmen und Gesundheitsdaten der Kinder (u.a. Fieber messen)

Und welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Werkzeugen gemacht?

- In den meisten Fällen keine Angaben, da entweder keine Beobachtungen durchgeführt wurden oder die bisherigen Methoden fortgesetzt wurden.

Was bedeutet das für den Einsatz dieser Werkzeuge, wenn die Kitas wieder den „Normalbetrieb“ aufnehmen?

- Fortsetzung dort, wo es schon gemacht wird (je nachdem analog bzw. digital), keine Änderung bei der Digitalisierung durch Corona-Pandemie

Lernen und Spielen

Lernen und Spielen. Hat sich hier im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise etwas geändert?

- Häufig Spiel-Angebote für die Kinder zu Hause als Anhang von Newslettern für die Eltern (Links zu selbstgedrehten Videos oder Videos und Apps anderer Anbieter, Ideen für Bewegungsspiele, Vorlese-Digitalisierungen).
- Analog: Häufiger Gespräche mit den Kindern über den Gartenzaun hinweg, bei zwei Trägern Beutel mit Spielmaterial zum Abholen am Kita-Zaun.

Und welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Werkzeugen gemacht?

- Insgesamt gute Erfahrungen – positive Reaktionen der Eltern und der Kinder, diente auch zur Integration der „Ausgegrenzten“ (Kinder von Eltern ohne systemrelevante Berufe)

Probleme:

- Bei Bastelmaterial oder Mandalas zum Ausmalen: Manche Eltern haben keinen Drucker.
- Durch die verstärkte Nutzung von digitalen Medien bei den Eltern im Home-Office steigen Ansprüche bei den Kindern, diese auch in der Kita einzusetzen. Zusätzlicher Druck auf die Erzieher*Innen.

Was bedeutet das für den Einsatz dieser Werkzeuge, wenn die Kitas wieder den „Normalbetrieb“ aufnehmen?

- Bestimmte Spielanwendungen werden auch für den weiteren Kita-Betrieb übernommen, z.B. gezielt für Vorschulkinder
- In einem Fall eines bewusst „analogen“ Kita-Trägers wird die bisherige Strategie im Normalbetrieb wieder weiter verfolgt



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
mmb Institut

www.mmb-institut.de